

# Der Gesellschafter,

Amts- und Intelligenzblatt für den Oberamtsbezirk Nagold.

Nr. 34.

Dienstag den 28. April

1857.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich 2 Mal, und zwar am Dienstag und Freitag. Abonnements-Preis in Nagold jährlich 1 fl. 30 kr., — halbjährlich 45 kr., — vierteljährlich 24 kr. — Einrückungs-Gebühr: die dreifache Zeile aus gewöhnlicher Schrift oder deren Raum bei einmaligem Einrücken 2 kr., bei mehrmaligem Einrücken je 1/2 kr. — Passende Beiträge sind willkommen und werden auf Verlangen honorirt.

## Amtliche Anzeigen.

Oberamt Nagold.

Juditha Betsch von Emmingen ist wiederholt von Hause wegelaufen, und zieht nun wahrscheinlich zwecklos und bettelnd umher, weshalb dieselbe auf Betreten hieher einzuliefern ist.

Den 25. April 1857.

Königl. Oberamt.  
Wiebbekinf.

Forstamt Wildberg.  
Revier Stammheim.

### Holz-Verkauf.

Am Montag, Dienstag und Mittwoch, den 4., 5. und 6. Mai, im Staatswald Stammheimermark, Abth. Lindenrain:

- 5 Buchen mit 169 C.,
- 1 1/2 Klafter eichene Prügel,
- 211 Klafter buchene Scheiter und Prügel,
- 16 1/2 Klafter Nadelholzscheiter und Prügel,
- 10938 Stücke buchene Wellen,
- 900 Stücke tannene Wellen.

Zusammenkunft

Morgens 9 Uhr,

im Schlag Lindenrain.

Wildberg, den 24. April 1857.

K. Forstamt.

Riethammer.

Revier Nagold.

### Verkauf von Erntewieden.

Bis Samstag den 2. Mai l. J.,

Morgens halb 9 Uhr,

werden in den Staatswaldbezirken Schloßberg und Bennenhölzle 28,000 Stücke Laubholz-Erntewieden im öffentlichen Aufstreich verkauft werden.

Zusammenkunft in Nagold bei der Post.  
Nagold, den 27. April 1857.

K. Revierförsterei.  
Lionin.

Forstamt Dornstetten,

Oberamts Freudenstadt.

### Stammholzverkauf auf dem Stof.

Donnerstag den 30. d. M.,

Vormittags 10 Uhr,

kommen auf dem Rathhaus dahier zum Aufstreichsverkauf aus dem Gemeindefeld Harzwald:

460 Stücke Tannen, mit ca. 38090 C.  
Das Holz ist schönster Qualität und der Schlag für die Abfuhr günstig gelegen.  
Den 23. April 1857.

Stadtschultheißenamt.  
K a u p p.

21<sup>a</sup> Ebershardt,  
Oberamts Nagold.  
Lang- und Scheiterholz-  
Verkauf.

Die hiesige Gemeinde verkauft aus ihrem Gemeindefeld Allmandsichten folgende Holzgattungen im öffentlichen Aufstreich, wozu die Liebhaber hiezu eingeladen werden:  
Am Dienstag den 5. Mai d. J.,

Vormittags 9 Uhr,

auf hiesigem Rathhause ca. 285 Stämme Floßholz, vom 50er abwärts; das Holz ist gehauen und kann eingesehen werden.

Am gleichen Tage werden aus obengenanntem Walde

37 Klafter Scheiter und

46 Klafter Prügelholz,

bei günstiger Witterung in dem Walde, bei ungünstiger Witterung aber auf dem Rathhause verkauft; der Anfang ist präcis

Nachmittags 1 Uhr.

Den 24. April 1857.

Schultheißenamt.  
Werner.

21<sup>a</sup> Warth,  
Oberamts Nagold.

### Holz-Verkauf.

Die hiesige Gemeinde verkauft aus ihrem Gemeindefeld Neubann am

Dienstag den 5. Mai d. J.,

Mittags 1 Uhr,

gegen baare Bezahlung

13 Klafter tannene Scheiter und

42 Klafter tannene Prügel.

Der Verkauf findet auf dem Rathhaus statt, und werden die Liebhaber hiezu eingeladen.

Den 23. April 1857.

Schultheißenamt.  
Dürr.

21<sup>a</sup> Egenhausen,  
Oberamts Nagold.

### Wiederholter Wirthschafts-Verkauf oder Verpachtung.

Die in No. 11 und 15 d. Blattes beschriebene



Kronenwirthschaft, nebst Zugehör, ist zu

3755 fl. ange-

boten beim Berth des Anwesens aber als viel zu nieder erkundet worden.

In Folge Anordnung des Verwaltungsausschusses wird am

Freitag den 1. Mai l. J.,

Vormittags 11 Uhr,

auf dem Rathhause in Egenhausen ein wiederholter Verkauf, beziehungsweise eine wie-

erholte Verpachtung vorgenommen werden, als sich zur Pachtung auf ein oder mehrere Jahre ein passender Mann nicht zeigen sollte, würde die Benützung der Wirthschaft nur an den 3 Viehmärkten in Pacht gegeben. Zahlungsfähige Liebhaber, unbefangene und ersehen mit gemeinderäthlichen Vermögenszeugnissen, werden zur Verhandlung eingeladen.

Nagold, den 15. April 1857.

Oberamtsleihkasse.

21<sup>a</sup> Oberamtsstadt Nagold.

Die unterzeichnete Stelle hat gegen gesetzliche Sicherheit

400 fl.

anzuleihen.

Den 22. April 1857.

Oberamtspflege.

21<sup>a</sup> Walddorf,  
Oberamts Nagold.

### Liegenschafts-Verkauf.

Bei dem am 14. d. Mts. stattgehabten Verkauf der Liegenschaft, in der Gantsache des Kaufmanns und Conditors C. G. Beck, welche in No. 24 und 28 d. Bl. beschrieben ist, wurde ein ganz ungünstiges Resultat erzielt, daher solche in Folge gerichtlichen Beschlusses vom 16. d. M. am

Donnerstag den 30. d. M.,

Nachmittags 2 Uhr,

zum zweiten Male zum Verkauf gebracht wird und die Liebhaber hiezu, mit Prädikats- und Vermögenszeugnissen versehen, eingeladen werden.

Den 17. April 1857.

Schultheißenamt.  
Gänfle.

## Privat-Anzeigen.

21<sup>a</sup> Verkauf einer Wirthschaft und Bauholz.

In einem Pfarrdorfe — am Nagoldthale liegend — mit vier Filialen ist ein großes 3stöckiges Haus mit dinglichem Wirthschaftsrecht und sonstigem Betrieb sehr geeignet, ohne oder mit ca. 7 Morgen Güter billig zu kaufen.

Desgleichen 3000' Fuß Bauholz — zwar alt, aber noch wie neu —, worunter Balken von 45' Länge sich befinden.

Nähere Auskunft gibt

Werkmeister Gensler  
in Altenstaig.

Rothfelden.

### Fabrik-Versteigerung.

Vor meinem Abzug von hier werden



Montag den 4. Mai,  
von Mittags 1 Uhr an,  
allerlei landwirthschaftliche Geräthe, namentlich ein Wagen, Puhmuhle, Flanderpflug, Egge, auch andere Fahrni; sodann das noch übrige Stroh gegen 65 Bund, Heu und Dehnd gegen 15 Etr. und ein Rest tannenes Scheiterholz; endlich 3 sehr gute, junge Kühe versteigert werden. Ueber letztere kann nach Umständen auch schon vorher ein Kauf abgeschlossen werden.

Pfarrer Gr 6 s.

Altenstaig.

**Gelegenheit zu billiger Erwerbung eines werthvollen Anwesens mit Wasserkraft.**

Der Unterzeichnete beabsichtigt sein Fabrikgebäude nebst best. eingerichteter holländischer Delmuhle und Hanfreibe, und davon auch abgesondert sein Bohn- und Delonomiegebude, 3 Morgen Garten mit ca. 400 Obstbäumen, 2 Morgen Wiesen und schönem Küchengarten, aus freier Hand zu verkaufen oder nach Umständen zu verpachten, und steht gefälligen Offerten entgegen. Wasserkraft und Gebäulichkeiten eignen sich zu jedweder großartigen gewerblichen Einrichtung.

Molkmuhl, 22. April 1857.

Kaufmann Boger.

21<sup>1</sup> Altenstaig Stadt.

**Goldleisten und Spiegel**

in schönster Auswahl und billig bei

Carl Sch 6 a u p p,  
Conditor.

21<sup>1</sup> Altenstaig Stadt.

**Pariser = Seelen und Senfer-Törtchen** sind stets frisch zu haben bei

Carl Sch 6 a u p p,  
Conditor.

21<sup>1</sup> Altenstaig Stadt.

Rechte französische

**Moussirende Limonade**

besten Qualität per Flasche 12 fr. bei

Carl Sch 6 a u p p,  
Conditor.

21<sup>2</sup> Mozingen,

Oberamts Herrenberg.

**Schmiedhandwerkszeug zu verkaufen.**

Einen vollständigen Schmiedhandwerkszeug hat billigst zu verkaufen

Johannes Walz.

Altenstaig Stadt.

**Herrenbekleidung.**

Die bei mir aufgelegte Musterkarte zu Herrenbekleidung ist nun mit den neuesten reichhaltigsten Sommermustern, von 40 fr. bis 7 fl. pr. Elle versehen.

Gefälligen Aufträgen hierauf steht entgegen

Julius Huber.

Altenstaig Stadt.

**Stroh-hute - Empfehlung.**

Von einer sehr bedeutenden Strohhut-Fabrik ist mir der Commissions-Verkauf aller Sorten feiner und ordinärer Strohhüte für Männer, Frauen und Kinder überlassen worden, und sichere ich daher unter Zusicherung einer schönen Auswahl sehr billige Preise zu.

Julius Huber.

21<sup>2</sup> Baldorf,

Oberamts Nagold.

**Fahrni-Auktion.**

Die Unterzeichnete ist entschlossen, am Freitag den 1. Mai d. J.,

Nachmittags 1 Uhr,

zum Verkauf zu bringen:

2 zweispandige Leiterwagen nebst etwa

15 zum Theil sehr starken Ketten,

1 Pflug und etwas Pferdegeschirr,

1 Holzschlitten,

wozu die Liebhaber hiemit eingeladen werden.

Ludwig Ga n g l e,

Ghausseewirthe Wittve.

Nagold.

**Hefe-Empfehlung.**

Noch frische Hefe ist zu haben bei

David Graf,  
Bierbrauer.

21<sup>2</sup> Altenstaig.

**Bleich-Anzeige.**

Der Unterzeichnete übernimmt auf die als rühmlichst bekannten Rasenbleichen in

„Blauenren,

„Wrach,

„Kirchheim

auch heuer wieder Leinwand und Faden zur Beforgung an und sichert prompte und reelle Bedienung zu.

Wilh. Schonbuth.

21<sup>2</sup> Altenstaig.

**Buchbinder-Lehrlings-Gesuch.**

Unter billigen Bedingungen suche ich einen jungen Menschen in die Lehre aufzunehmen.

Buchbinder Großmann.

31<sup>2</sup> Um irriren, aus dem hier vor-

gefallenen Brand abgeleiteten Auffassungen

zu begegnen, zeigen wir hiermit an, daß wir zwar Knochen nicht mehr, dagegen wollene Lumpen, Horn- und Lederabfalle in allen Quantitäten einkaufen.

Die Direktion  
der chemischen Fabrik  
Dedenwald.

31<sup>2</sup> Nagold.

**Lehrlings-Gesuch.**

Ein junger Mensch, welcher Lust hat, die Buchbinderprofession zu erlernen, findet eine Stelle bei

Buchbindermeister Sch 6 u o n.

Schönbrunn,

Oberamts Nagold.

**Geld auszuleihen.**

Bei dem Unterzeichneten liegen

210 fl.

Pflegschaftsgeld gegen gesetzliche Sicherheit zum Ausleihen parat.

Jakob Kö l l e r.

21<sup>1</sup> Pfrondorf,

Oberamts Nagold.

**Geld auszuleihen.**

Der Unterzeichnete hat

100 fl.

Pflegschaftsgeld gegen gesetzliche Sicherheit auszuleihen.

Pfleger Dingler.

21<sup>2</sup> Altenstaig Dorf,

Oberamts Nagold.

**Geld-Offert.**

Bei dem Unterzeichneten liegen gegen gesetzliche Sicherheit

500 fl.

zum Ausleihen parat.

Den 17. April 1857.

J. Kalmbach.

**Lebensversicherungs- u. Ersparnibank in Stuttgart.**

46<sup>1</sup>/<sub>10</sub> Procent Dividende.

Der zweite Rechenschafts-Bericht dieser Anstalt, pro ult. December 1856 abgeschlossen, ist nun erschienen, und können die Versicherten bei unterzeichneter Agentur solchen in Empfang nehmen.

Der Ueberschuß entspricht einer Dividende von 46<sup>1</sup>/<sub>10</sub> Procent, hat also den vorjährigen günstigen Abschluß sogar noch übertroffen.

Ich lade wiederholt zum Beitritt in diese wohlthätige Anstalt mit dem Bemerkten ein, daß Diejenigen, welche noch vor Ende Juni d. J. aufgenommen werden, Antheil an der sich pro 1857 ergebenden Dividende haben.

Prospekte und Antrag-Bogen, so wie auch Statuten des Capitalisten-Vereins stehen unentgeltlich zu Diensten.

Einlagen in den Capitalisten-Verein können ohne vorherige Anmeldung an das Bureau franco eingesandt werden.

Nagold, den 27. April 1857.

Der Agent: Pfeifer.



2)² Egenhausen, Oberamts Nagold. **Geld auszuleihen.** Gegen gesetzliche Sicherheit sind **200 fl.** Pflegschaftsgeld auszuleihen. Michael Bäuerle. Der Privat-Spar-Verein in Altenstaig hat einige 100 fl. auszuleihen. Fr. Kifling, Reallehrer, Caister.

2)² Nagold. **Geld-Offert.** Der Unterzeichnete hat **350 fl.**

Pflegschaftsgeld gegen gesetzliche Sicherheit auszuleihen. Küfermeister H. r. r. Nagold. Feine Bad-, Fenster- und Pferd-schwämme in schöner Auswahl, sowie feine Parfümerie, Seifen und Haarbalsam bei Louis Sautter bei der Kirche.

Nagold. Brust- und Hustenzucker, englische Früchten-Bonbons und Malz-Bonbons empfiehlt bestens Louis Sautter bei der Kirche.

Nagold. Meinen herzlichsten Dank sage ich hiemit allen denen, die meinem verstorbenen Manne, Wilh. Jaiser, nicht nur während seiner Krankheit, sondern auch durch die ehrende Begleitung zu dem Friedhofe ihre aufrichtige Theilnahme bezeugten, besonders aber dem Gesangsverein für den erhebenden Gesang am Grabe. Luise Jaiser, Wittwe.



**Frucht-Preise.**

Frucht-gattungen.	Nagold, 25. April 1857.			Altenstaig, 22. April 1857.			Freudenstadt, 18. April 1857.			Calw, 18. April 1857.			Lüdingen, 17. April 1857.			Heilbronn, 22. April 1857.			Viktualien-Preise.		
	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.
Dinkel, alter	7 36	7 25	7 9	7 48	7 26	7 15	7 48	7 30	7 15	7 43	7 33	7 23	8	7 19	5 48	1 Pf. Ochsenfleisch	10 fr.	10 fr.	10 fr.	10 fr.	10 fr.
„ neuer	7 36	7 25	7 9	7 48	7 26	7 15	7 48	7 30	7 15	7 43	7 33	7 23	8	7 19	5 48	1 Pf. Rindfleisch	9	9	9	9	9
Kernen	7 30	7 20	7	7 18	7 13	7	7 48	7 34	7 24	7 12	6 44	6 30	7 56	7 45	7 30	1 Pf. Kalbfleisch	8	8	8	8	8
Saber	12 24	12	11 48	12 40	12 14	12	12 54	12 44	12 24	13	12 54	12 48	12 10	12 5 12	12	1 Pf. Schweinefleisch	10	10	10	10	10
Gerste	1 46	1 43	1 40	1 42	1 42	1 42	1 48	1 48	1 48	1 48	1 48	1 48	1 48	1 48	1 48	abgezogen	12	12	12	12	12
Weizen	1 48	1 40	1 36	1 42	1 42	1 42	1 48	1 48	1 48	1 48	1 48	1 48	1 48	1 48	1 48	8 Pf. Kernenbr.	28	28	28	28	28
Roggen	1 8	1 4	1	1 4	1 4	1	1 4	1 4	1 4	1 4	1 4	1 4	1 4	1 4	1 4	Schwarzbr.	20	20	20	20	20
Erbsen																1 Pf. Butter	22 fr.	22 fr.	22 fr.	22 fr.	22 fr.
Linzen																1 „ Rindschmalz	26 fr.	26 fr.	26 fr.	26 fr.	26 fr.
																1 „ Schweinefett	22 fr.	22 fr.	22 fr.	22 fr.	22 fr.
																9 Eier für	8 fr.	8 fr.	8 fr.	8 fr.	8 fr.

**Tages-Neuigkeiten.**

Schönmünzach. Am nächsten Dienstag den 28. d. M. findet die bekannte große Schwellung der Raummünz, unweit von hier, um 11 Uhr Vormittags statt, worauf wir Freunde derartiger Naturschauspiele aufmerksam machen.

Lüdingen, 24. April. Aus ganz zuverlässiger Quelle vernehmen wir so eben, daß der am 4. April d. J. zu Rottweil zum Tod verurtheilte Seb. Bacher von Wümlingen von Sr. Königl. Majestät nicht begnadigt worden ist, sondern zu Rottweil am Dienstag in der Frühe hingerichtet werden wird. (S. A.)

Wie wir hören, hat Dr. C. Becher aus Stuttgart, welcher als Arzt in englischen Diensten den orientalischen Feldzug mitmachte und auch in der Krim war, eine sehr ehrenvolle Stelle bei der englischen Expedition nach China erhalten, wohin er demnächst abgehen wird. (S. M.)

Hirschberg. In der Nähe hat sich ein 11jähriger Knabe wegen eines seiner Mutter entwendeten Eies erhängt.

Eslingen, 23. April. Die Noth tüchtige Arbeiter zu bekommen, hat bereits — insbesondere bei unseren Handwerkern vom Baufache — einen hohen Grad erreicht, und dürfte sich diesen Sommer noch steigern. — Eine Anzahl hiesiger Zimmermeister sucht Arbeiter, denen sie 1 fl. 30 fr. bis 1 fl. 45 fr. per Tag Arbeitsverdienst zusichern, und trotzdem sind beinahe keine Arbeiter, wie man sie haben möchte, zu bekommen. Die Klage ist übrigens eine allgemeine, und trotz derselben ist die Auswanderung dieses Jahr wieder so stark, als sie je war; wie sich das zusammenreimt, ist Manchem ein Räthsel, da es weder an Arbeit, noch gutem Verdienst bei uns fehlt. — Es scheint wenigstens, daß die Bauern die hohen Güterpreise benutzen, um nach Amerika zu kommen, wo der weitaus größere Theil bereits irgendwelche Angehörigen hat. (S. T.)

Mannheim, 21. April. Man fühlt sich verpflichtet, das Publikum in Kenntniß zu setzen, daß falsche preussische Einhalberscheine circuliren, die, was den Druck betrifft, so täuschend nachgeahmt sind, daß sie nur schwer von den ächten zu unterscheiden sind; es fehlt ihnen aber das Wasserzeichen, so daß man die Scheine nur gegen das Licht zu halten braucht, um sich von der Echtheit zu verlässigen. (Mh. J.)

Mannheim, 21. April. In Früchten ist es hier sehr still im Augenblick, und es sind hier viele tausend Säcke Weizen

aufgespeichert, die auf bessere Konjunkturen warten, da er jetzt nur auf 14 fl. steht. — Die Butter stieg neulich auf 42 fr. das Pfund; ein unerhörter Preis, der aber nicht Wunder nehmen kann, wenn man hört, daß von hier aus allein über 5000 Centner dieses Artikels weggeführt worden sind. Jetzt ist sie auf 34 bis 36 fr. zurückgegangen, was immer noch enorm hoch ist. Bei eintretendem warmen Wetter ist ein weiterer Rückschlag zu erwarten, da dann frische Butter nicht mehr verführt werden kann. (B. L.)

Frankfurt, 19. April. Die hiesigen Blätter bestätigen den Aufschlag der Lederpreise um 20 Proz. Auch in der Herbstmesse waren sie um 20 Proz. in die Höhe gegangen, so daß sie seit Ostern vorigen Jahres um volle 40 Proz. gestiegen sind. (Schw. B.)

Bern, 25. April. Die von Kern heimgebrachten Bedingungen lauten: Titel fällt aus dem Vertrag weg. Garantie stiftungsgemäßer Verwendung der Kirchengüter und Stiftungen. Zahlung einer Million. Stimmung günstig. (T. B. d. S. M.)

Die Pariser Korrespondenz des Genfer Journals sagt: Napoleon habe dem Dr. Kern zu verstehen gegeben, er sei so weit als möglich zu Gunsten der Schweiz gegangen, England und er hätten Alles erreicht, was nach Lage der Dinge möglich war. Die Schweiz möge nun zusehen, was ihr fromme. Preußen werde annehmen.

Bergangene Woche versanken in Sandomir (in russisch-Polen) sieben Häuser, so daß nur noch die Dächer über dem Boden ragen. Zum Glück ging das Versinken so langsam vor sich, daß die Bewohner durch's Bersten der Wände aufmerksam gemacht, Zeit hatten, das Leben zu retten.

Paris, 6. April. Bei der letzten Revue über die Zua ven auf dem Longchamps beim Bois de Boulogne bemerkte der Kaiser ein Soldatenkind in den Reihen der Zua ven und klopfte ihm freundlich auf die Schultern. Der Knabe benützte diese Gelegenheit, um den Kaiser ganz ungenirt zu fragen: „Warum ist denn der kaiserliche Prinz nicht bei den Zua ven?“ — „Mein Kind“, erwiderte die Majestät, „ich habe ihn zu den Grenadiereu gethan“. — „Das weiß ich, aber wie wollen auch Ginen und das recht bald“. Der Kaiser lachte und sagte: „Das mußt Du der Kaiserin sagen, die geht das eigentlich an, komm mit zu ihr“. Er nahm das Kind mit sich und brachte



es der Kaiserin, die sich nicht wenig über die drolligen Einfälle des Kleinen belustigt haben sollte.

Ueber die entdeckte Verschwörung liest man in einer Correspondenz des „Courrier de Paris“ aus Madrid: „Man sagt: die Königin sollte am Gründonnerstag entweder in ihrer eigenen Kapelle während des Gottesdienstes oder in einer andern Kirche, welche sie Nachmittags besuchen würde, ermordet werden. Nach vollbrachtem Mord hätten sich gewisse Klassen der Bevölkerung unter dem Rufe: „Es lebe die Religion! Es lebe der unumschränkte König!“ erhoben; am Oster Sonntag sollten mehrere Provinzen auf den Ruf der Hauptstadt antworten. Heute würde das ganze Land in Flammen stehen! Aber Mittwoch Abend bekam das Ministerium von diesem abscheulichen Komplotte Wind und traf sofort die erforderlichen Vorkehrungen. Die Königin blieb und bleibt noch in ihren Gemächern und der Palast wird aufs sorgfältigste bewacht. Seit Donnerstag Abend dauern die Verhaftungen in Madrid und der Provinz ununterbrochen fort. Man bedauert unter den Eingezogenen mehrere Geistliche zu finden, deren einige wegen ihres politischen Fanatismus bekannt sind; auch einige Adelige und mehrere Carlistenoffiziere sind unter denselben. (St. A.)

### Die Waisen aus Schweden.

(Fortsetzung.)

„Und habt Ihr nach dem ferneren Schicksal der unglücklichen Ingeborg nicht weiter geforscht?“ fragte der greise Barfüßer.

„Wohl lehrte ich,“ fuhr Vanini in seiner Erzählung fort, „mit einigen Köhlern an die Stelle zurück, wo der Blitz die Eiche versengt und mein Ross mich abgeworfen hatte; aber außer dem von Pferden niedergetretenen Grafe fanden wir keine Spur, und auch diese verlor sich alsbald in einem seichten Waldstrom.“

„Vier Jahre waren vergangen, und ich hatte meinen Aufenthalt in der Hansstadt mit dieser Reichsstadt vertauscht, nach wie vor mein Gewerbe treibend. Einesmals ritt ich gen Friedberg, um bei einem Manne, mit dem ich wohl vertraut war, eine Summe Geldes zu erheben, die er mir schuldete, und welche ich dem achtbaren Altbürger und Wollenweber Witzhäufer zu leihen versprochen hatte. Bei meinem Eintritt zeigte mir der Friedberger einen Fingerreif, welcher ihm so eben als Pfand überlassen worden war. Ich nahm den Ring in meine Hand, um die Güte der Steine zu prüfen, und stellt Euch mein Erstaunen vor, es war einer der Ringe, welche ich Ingeborg zum Geschenke gemacht hatte, mit den Reliquien vom Kreuz des Erlösers. Ich forschte eifrig nach dem Manne, der diesen Ring gebracht, und erfuhr nun, daß es Jonas Torkelson gewesen war, der schon seit einigen Jahren mit den beiden Kindern Ingeborg's in des Altbürgers Witzhäusers Haus seine Herberge aufgeschlagen hatte. Von Ingeborg wußte der Mann nichts.“

„Schnell schnürte ich meinen gefüllten Säckel um den Leib, bestieg mein Ross und eilte Torkelson nach. Aller Haß und Grimm, den ich gegen den Schweden gehegt hatte, war neuerdings erwacht. Ich hatte beschlossen, wenn er mir keine Nachricht von Ingeborg zu geben vermöchte, mich blutig für die einst erlittene Unbill zu rächen, da ich ihn allein nur für den Störer meines geträumten Glückes hielt. Aber sein Geschick hatte schon blutig geendet. Ich war von der gewöhnlichen Heerstraße abgekommen und hatte mich im Walde verirrt, und als ich endlich auf andern Wegen spät die Stadt erreichte, dem Wollenweber sein Geld brachte und aus dessen Hause trat, sah ich, umringt von einem Haufen Volks, Torkelson vor mir als eine Leiche. Er war auf der Heerstraße erschlagen worden.“

Die barmherzige Schwester war aufgesprungen, und mit angstvoll leuchtender Brust bengte sie sich über den Verwundeten. „Und wohin sind die beiden Kindlein gekommen?“ fragte sie, die Augen starr auf seine Lippen gerichtet.

„Nehmt Ihr also Antheil an ihnen, ehrwürdige Schwester?“ fragte er staunt der Wund.

„Um Gotteswillen, sagt es mir! mein Leben hängt dran!“ bat dringend die Nonne.

Der Wechselherr richtete unbeweglich seine großen dunklen Augen auf die barmherzige Schwester, als wolle er einen zwi-

schen ihr und ihm liegenden Nebel gewaltsam durchdringen. „Die Kindlein,“ erwiderte er, „habe ich erzogen, als ob es meine eigenen wären. Es ist Olav, der junge Graf v. Nerike, und seine Schwester Ulrike.“

„Olav! Ulrike! meine Kinder!“ rief außer sich die barmherzige Schwester. „Ich sehe euch wieder!“ Und niederknieend in die Mitte des Zimmers, hob sie das thränenverleende Antlitz zum Himmel. „Gott! Gott! wie danke ich dir!“ rief sie mit freudig bebenden Lippen. „Du hast mich nicht zu Schanden werden lassen, du hast mein Leben gefristet, damit ich meine Kinder wieder sehe! — Aber wo sind sie? damit ich sie an meine Brust drücke, neße mit meinen Freudenthränen, sie überhäufe mit tausend Liebesungen. Staunt mich nicht an, als wäre ich eine Wahnsinnige. Ich bin Ingeborg — die unglückliche, verfolgte, tausendmal gequälte Ingeborg!“

„Ihr — Ihr Ingeborg?“ stammelte Vanini. „Ihr kommt, mir zu fluchen, mich zu verabscheuen. Ich war es ja, der Euch von der Seite Eurer Kinder riß, daß Ihr auf immer ihre Spur verloren hattet.“

„Nein, ich segne Euch!“ versetzte Ingeborg. „Ihr waret ja meinen Kindern ein Vater, den armen Waisen ein Fürsorgere und gewiß ein liebevoller. Unglücklicher, verblendeter Mann, Ihr liebtet mich, wie sollte ich Euch fluchen? Ihr hattet ja keine Ahnung, daß ich das Weib eines Andern war. In jener schrecklichen Nacht, wo ich mich in Euern Armen schon verloren gab, reitete mich Gott durch seinen Blitzstrahl. Schon geworden, warf Euer Ross mich und Euch zu Boden. Hier fand mich der treue Brun in tiefer Ohnmacht liegend, und als ich wieder zum Bewußtsein erwachte, war ich schon durch eine große Strecke getrennt von dem Ort des Schreckens. Was aber aus meinen Kindern und aus Jonas Torkelson, meinem Bruder, geworden, wußte mir Brun nicht zu sagen, da er so gleich, um mein Schicksal besorgt, Euch in einiger Entfernung gefolgt war. Und wem wir nun begegneten, und wen wir auch fragten, Niemand hatte sie gesehen, noch etwas von ihnen vernommen. Wir zogen nach Brüssel in Flandern, aber der Bruder meines Gemahls war todt, und ich durchirrte verzweifelt und fern gelegene Länder, nach meinen Kindern suchend. Und jetzt — nach einer langen Reihe von Jahren — jetzt endlich finde ich sie wieder! Doch wo sind sie? O stillt bald die Sehnsucht eines Mutterherzens.“

„Euer Sohn, Gräfin, kämpft in diesem Augenblick unter dem Banner dieser Stadt, die bis jetzt seine Heimath war,“ erwiderte Vanini; „er wird wiederkehren aus dem Kampfgewühl als Sieger, und freudetrunkene in Eure Arme sinken. Doch Eure Tochter — der Allmächtige mag sie schirmen! Sie war es, nach der ich fragte, als ich auf der Straße, in meinem Blute schwimmend, in Euern Armen erwachte.“

In diesem Augenblick entstand vor dem Hause und unten auf der Hausflur Lärmen, die Stubenthüre ward aufgerissen, und in buntem Gemisch drängten sich Rathsknechte, edle Herren, und Hans der Stubenknecht herein, und aus ihrer Mitte trat der schwedische Graf Benkt Nerike, die Leichenblasse, doch holdselig lächelnde Tochter in den Armen haltend.

#### XIV.

In dem sonst geräuschvollen ansehnlichen Haus des Altbürgers Witzhäufer hatte, wie in den meisten Häusern der Stadt, den ganzen Tag über die tiefste Stille geherrscht. Die Dienstleute und Arbeiter des reichen Fabrikherrn waren zum Theil mit ausgezogen gen Kronenberg oder trieben sich auf den Wälsen oder in den Schenken umher; an Arbeit dachte an diesem Tage kein Zunftgenosse.

Schon weit war die Nacht hereingebrochen, und die melancholische Ruhe noch durch nichts gestört worden. Zwei Nächte, die daheim geblieben waren, das Haus zu hüten, saßen in einer Hinterstube und thaten bei einer Raume Wein sich gültlich, viel über Heide und Kriegeszüge disputirend, und tief die sich röthenden Nasen in die Pumpen tauchend. Die Mägde plauderten in ihrer Kammer.

(Fortsetzung folgt.)